



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der ... Teil|| aller Bücher vnd Schrifften des|| thewren/ seligen Mans Doct. Mart. Lutheri

Vom XXVIII. jar an/ bis auffs XXX. Ausgenomen etliche wenig Stück/ so zu
ende des dritten Teils gesetzt sind

Luther, Martin

1566

VD16 ZV 10108

Verheissung Jsaac erneuet.

urn:nbn:de:hbz:466:1-37065

Als er nu vom Dicker Kompt vnd müde worden ist / bedent / Das
solche Predigt den Puff nicht leidet / Also sagt Paulus Galat. 5. Ich ^{Werk prediget.}
aber / so ich die Beschneidung noch predige / Warumb leide ich dem
verfolgung? So hette die ergernis des Creutzes auffgehört? Wer
von wercken predigt / der wird nicht verfolgt / Den was die Vernunft
begreifen kan / dahat sie lust zu / Was sie aber nicht fassen kan / das
wil sie nicht leiden / Darumb wollen sie nicht dran / vom Glauben zu
predigen / wie er allein gerecht machet / Sondern predigen also / das
auch der Bauch genug habe / Das rote süpplin schmeckt men zu wol /
da lassen sie nicht von. Jacob aber lesset das rote Gericht faren / gün-
net es dem Esau wol / Dberkompt aber ein höhers vnd bessers / nem-
lich / die Erste geburt.

Also gienges zu der Apostel zeit / Die Jüden behielten das rote
Mus / blieben auff wercken vnd zeitlichem gut / Sie aber ließen enffer-
lich ding faren / vnd er griffen die Erste geburt durch den Glauben /
Vnd wurden Könige vnd Herrn der ewigen Güter / Daher heißen die
Jüden vnd Werckheiligen / noch heutigs tags wol Eoem / Das sie get-
ne hören Menschen lere vnd werck / Vnd wie Esau die Erste geburt ver-
acht / vnd sprach / Was ist sie mir nüt / ich mus doch sterben / Also ^{Menschen lere.}
thun diese auch / vnd sprechen / Ah solten wir vnser ding / vnd alles zeit-
lich Gut lassen faren / Das were vns zu schwer / Wir haben doch nicht
mehr dauon / weil wir leben / Vnd verlieren doch darüber beide zeitliche
vnd ewige Güter.

Das XXVI. Capitel.

Ekam aber eine thewring ins Land / ober die vorige / so
zu Abrahams zeiten war / vnd Isaac zoch zu Abimelech
der Philister König gen Gerar. Da erschein im der HERR
vnd sprach / Zuech nicht hinab in Egypten / Sondern
bleibe in dem Lande / das ich dir sage / Sey ein Fremdling in diesem
Land / Vnd ich wil mit dir sein / vnd dich segenen / Denn dir vnd dei-
nem Samen / wil ich alle dis Land geben / Vnd wil meinen Eid besiet-
tigen / denn ich deinem Vater Abraham geschworen habe / Vnd wil
deinen Samen mehren / wie die Stern am Himmel / Vnd wil deinem
Samen alle dis Land geben / Vnd durch deinen Samen sollen alle
Völcker gesegnet werden / darumb / Das Abraham meiner stim ges-
horsam gewesen ist / vnd hat gehalten meine Sitten / mein Gebot /
meine auffsetze vnd mein gesetz.

Also wonet Isaac zu Gerar / Vnd wenn die Leute am selben ort
frageten von seinem weibe / So sprach er / sie ist meine schwester / Den
er fürcht sich zu sagen / sie ist mein Weib / Sie möchte mich erwürgen
vmb Rebeca willen / Den sie war schön von angesicht. Als er nu eine
zeitlang da war / sahe Abimelech der Philister König durchs fenster /
Vn ward getwar dz Isaac scherzte mit seinem weib Rebeca / da rieß
Abimelech dem Isaac vñ sprach / Sih / es ist dein Weib / Wie hastu
den

Das XXVI. Cap. des I. Buchs Mosi / gepredigt

dem gesagt ist / sie ist meine Schwester? Isaac antwortet im / Ich gedacht / ich möchte vielleicht sterben müssen / omb iren willen. Abimelech sprach / warumb hastu dem vns das gethan / es were leicht geschehen / Das jemand vom Volck sich zu deinem Weib gelegt hette / Wü hettest also eine schuld auff vns bracht. Da gebot Abimelech allem Volck vnd sprach / Wer diesen Man oder sein Weib antastet / Der sol des tods sterben.

Vnd Isaac setze in dem Lande / vnd fand desselben jars hundert scheffel / Denn der HERR segnet im / vnd er ward ein grosser Man / Gieng vnd nam zu / bis er fast gros ward / das er viel gutes hatte an Schaffen vnd Kindern / vnd ein gros gesind / Darumb neideten in die Philister / vnd verstopfften alle Brunnen / Die seines Vaters knechte gegraben hatten zur zeit Abraham seines Vaters / vnd fületen sie mit Erden / Das auch Abimelech zu im sprach / zeug von vns / Denn du bist vns zu mechtig worden.

Da zog Isaac von dannen / vnd schlug sein Gezelt auff im tal Gerar / vnd wonet alda / Vnd als er sich gesetzt hatte / lies er die Wasserbrun graben / die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten / Welche die Philister verstopffet hatten nach Abrahams tod / Vnd nennet sie mit dem namen / da sie sein Vater mit genannt hatte / Auch gruben Isaacs knechte im tal / vnd funden daselbs ein brun lebendiges wassers / Aber die Hirten von Gerar zanketen mit den Hirten Isaac / vnd sprachen / das wasser ist vnser / Da hies er den Brun a Esek / darumb das sie in da verhönet hatten.

Da gruben sie einen andern brun / da zanketen sie auch vber / Darumb hies er in b Sitena / Da macht er sich von dannen / vnd grub einen andern brun / Da zanketen sie sich nicht vber / darumb hies er in c Rehoboth / vnd sprach / Nu hat vns der HERR raum gemacht / vnd vns wachsen lassen im Lande. Darnach zog er von dannen gen Bersaba.

Vnd der HERR erschein im in derselben nacht / vnd sprach / Ich bin deines Vaters Abrahams Gott / fürcht dich nicht / Denn ich bin mit dir / Vnd wil dich segnen / vnd deinen Samen mehrn omb meins knechts Abrahams willen / da bauet er einen Altar daselbs / vnd rieß den Namen des HERRN an / vnd richtet daselbs seine Hütten auff / vnd seine Knechte gruben daselbs einen brun.

Vnd Abimelech gieng zu im von Gerar / vnd Abusath sein Freund / vnd Phicol sein Feldheubtman / Aber Isaac sprach zu im / Warumb kompt ir zu mir? Hasset ir mich doch / vnd habet mich von euch

^a
Esek heisset hon /
wenn man zu
mand gewalt
vnd vnrecht
thut.

^b
Sitena heisset
Widerstand / da
her der Teufel
Satan heisset /
ein Widerwett-
tiger.

^c
Rehoboth
heisset Raum
oder breite das
nicht enge ist /

auch getrieben/Sie sprachen/Wir sehen mit sehenden Augen/das
 der HERR mit dir ist/Darumb sprachen wir/Es sol ein Eid zwi-
 schen vns vñ dir sein/Vnd wollen einen Bund mit dir machen/Das
 du vns keinen schaden thust/Gleich wie wir dich nicht angetastet ha-
 ben/vnd wie wir dir nichts denn alles gut gethan haben / vnd dich
 mit frieden ziehen lassen/Du aber bist nu der gesegnete des HERR-
 REN/Da macht er in ein Mal / vnd sie assen vnd truncken / vnd
 des morgens früe stunden sie auff / vnd schwur einer dem andern/
 Vnd Isaac lies sie gehen/vnd zogen von jm mit frieden.

DEselben tages kamen Isaacs Knecht / vnd sagten jm an von
 dem brun/den sie gegraben hatten / vnd sprachen zu jm/Wir haben
 wasser fungen/vnd er namt in/d Sabe/daher heisset die Stad Ber
 saba/bis auff den heutigen tag.

SA hastu wol angezeigt / wie Moses ein vnnützer wesscher ist /
 Das er von vnnützen Sachen so viel feits macht. Was gehet es
 vns doch an/das Gott der allmechtig solch ding also leisset aus-
 ruffen in der Welt/das jederman müs danon lesen. Aber alle Vernunfft
 mus dazu sagen/es sey eitel Narrenteiding / Waben wir sonst nichts
 zuhauffen noch zu lesen / denn wie Isaac Brunnen grebet / Vnd mit
 dem Weibe schertzet? Ist das so ein köstliche Historia / da die macht
 anligt? Da er von heiligen Veterin schreiben wolt / Bund er nicht von
 guten Wercken vnd Exempeln schreiben/als beten/fasten/kasteien etc.
 Vnd solchs Narrenwerck dabey lassen/Welchs sonderlich den geist-
 lichen Leute verdrossen zu lesen ist? Denn sie sollen nicht von vnnützen
 weltlichen Sachen studiren. Er hat zwar damit vrsach gnug gegeben
 dazu/das Man die Bibel vnter die Banck gestossen hat/vnd nicht werd
 geacht/das vnserer hohen Doctores darinne studiren solten. Warumb
 schreibet er auch sonerrisch ding?

DAS erste / so wir oft gehöret haben / sehen wir hie auch/ Isaac
 musste der größtenertzueten einer werden / an dem viel gelegen war für
 Gott / Darumb/ob wirs nicht verstanden/was Moses hiemit meinete/
 Sollen wir nicht mit der tollen Vernunfft zu faren / vnd schliessen / es
 sey Narttheit. Denn (wie oft gesagt) Gott hat lust dazu / das er vns
 zu Narren mache/Legt vns eben solche nerrische Werck für / darumb/
 Das er die grossen Heiligen nider schlage / Das man sehe / wie es jm
 alles allein am Glauben ligt / Vnd nicht leiden kan / das man jrgend ein
 Werck rühme / Sondern seine bloße Gnade. Wenn es nu seinen rühm
 vnd preis hat / Soligt nicht dran/es sey ein werck so gering es wölle/
 Vnd gilt das aller nerrische Werck so viel / als das aller höchste vnd
 köstlichste/Lasset solch gering werck preisen vnd predigen durch alle
 Welt/Da er der grossen Werckheiligen keines sehen noch wissen wil.

Warumb ist das das höchste stück in diesem Capitel/das Gott
 mit dem Man zweimal redet. Wircke nu hin vnd her/lebe sonst
 oder so / Wenn Gottes wort klinget / So thu die augen / ohren
 vnd

^d
 Saba heisset ein
 etz oderschwert.
 Ber aber heisset
 ein Brun.

Vernunfft helet
 Gottes werck
 vnd wort für
 nerrisch.

Isaacs Legen/
 de vñ Historien

Glaube thut es
 alles bey Gott.

Gottes Wort
 vnd rede thuts.

Das XXVI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

Gott redet mit
Isaac.

vnd hertz auff / Wenn die Maestet redet / So hat es krafft vnd macht / Weil er nu mit dem Isaac so zwo starcke Predigt helt / Die erste ist fast lang / welchs eitel treffliche starcke Verheissung sind (wie zuvor Abraham gegeben) Das sie auch mit grosser gewalt / schwur / vnd eid bestetiget sind / Gehet vns aber für den ohren vber / Vnd weil es vns nicht trifft / schlagen wirs in wind. Aber wenn wir recht ansehen / welche wort es sind / vnd was sie hinder sich haben / Würden wir vns dafür entsetzen / vnd gros genug achten. Weil wir nu hören (sage ich) das Gott hie zweimal redet / mit so viel worten / Soltu gewis dafür halten / Das jm an den geringen wercken / schertzen / Brunnen graben / essen vnd trincken / viel mehr gelegen ist / denn aller Pfaffen / Mönche / vnd Nonnen / Vnd viel höher zu rühmen / denn alle jr gebet / fasten / vnd heiliges Leben. Was ist die ursach? Keine andere / denn das hie Gottes wort siehet / daran sich Isaac gehalten hat. Vnsere Geistlichen aber on Wort vnd Glauben faren.

Werk der Heiligen.

Wir ist auch also gewesen / ehe ich ein Narr ward / Vnd noch ein gelehrter Doctor wolt sein / War ich dem Buch allein darumb feind / das Moses so viel geschwetz machte / vnd her zelet / Wie Gott mit den Vetern redet / als ein Schuster mit dem andern / Darumb hielt ich von diesem Exempel nicht mehr / denn als wenn man von mir eine Legende macht vnd schriebe / wie ich vber Feld zöge / oder daheim sisse vnd schlieffe. Also schlecht es alle Vernunfft in wind / Vnd sibet nicht dranff / was da für Wunder geschibet / das Gott selbs redet / Das siehet sie nur / Das ist ein lose werk. Aber widerumb / der hat solange gefastet / eitel trucken brot gessen / vnd wasser getruncken / sein leben lang heeren hembde getragen. S. Hieronymus lag so lange in der Wüsten / vnd hatte einen stein vnter dem Kopff für ein küssen / vnd schlug seine Brust mit steinen / Das sind grosse heilige werck. Moses aber weis nichts zuschreiben / denn wie sich Isaac mit der Strawen schlept vnd mit jr schertzet vnd narret.

Werk thuns nicht.

Darumb hat Gott jmer damit zuthun / das er der tolln Hure der Vernunfft wehre / Die gütte der werck / nach der größe vnd lenge messen wil / Schlegt jr zu wider vnd trotz solche werck für / die sie für nichts helt. Daher schliesse nu / das nichts ligt an vielen / grossen / langen wercken / Sondern allein an Gottes wort / Wenn das daran hengeret / So halte es für keinen schertz noch gauckelwerck / So bald das klinget vnd lautet / So ist es eitel köstlich ding. Also das Gott nicht wil geurteilt haben nach wercken / Sondern nach seinem willen / Die Vernunfft spricht wol / das werck ist gros / Darumb wird es Gott ansehen / Denn was gros ist / das sol man auch hoch heben. Derhalben ist's nützlich vnd not / solche Exempel zu beschreiben / Das nicht die vernunfft Gott meistere / vnd jm sagen wolle / was er thun oder nicht thun solt / Solchs müssen wir oft sagen / Weil es so oft angezeit wird / Das wir sehen / wie die gantze Schrift darauff dringet / Wiewol es dennoch nichts geholffen hat.

Gottes reden vnd stillschweigen.

So mercke nu das der Isaac mus ein auserwelter kern sein / Weil jm die ehre widerferet / das Gott selb mit jm redet / Denn es ist der größte Zorn / den er Erzeiget / wenn er stille schweiget / vnd redet nicht / Vnd

Vnd widerumb die größte Gnade/wenn er sein Gebot vnd willen hören leisset/Aber das ist eine vberschwengliche Gnade/wenn er so freundlich vnd veterlich redet. Darumb sihe auff die wort / vnd halte sie gegen einander / Ich wil mit dir sein / spricht er / vnd wil dich segnen / Wenn vns Gott also zuspreche / als er auch thut / durch das Euangelium / Wenn wir auch solten gehen in ein feur / Velle / vnd Tod / Was wolten wir lieber hören / denn das er saget / Gehe frisch hinan / Ich wil bey dir sein ? Welche ein Trost vnd Trost würden wir da haben / Das das Hertz möchte schwermen für freuden / vnd vns nicht fürchten für tausent Todte ? Denn wenn der Gott / der alle ding in Denden hat / bey mir ist / vnd mich nicht verlassen wil / Was wil mir denn schaden ? Darumb wenn alle Teufel ein Teufel weren / Gehe ich dennoch frisch hinan.

Gottes Kinder
frölich vnd mu-
tig.

Solchen Trost hat niemand gefület / denn Isaac / Denn er ist da in einem frembden Lande / vnd in der thewren zeit / Wie mag nu dem zu mut sein / Der ein Frembdling ist / dem jederman feind ist / vnd nicht die Brottrinde gännet ? Wo sol er hin ? Alle Land sind jm zu / Dat Weib / Kind vnd gesinde mit dem Viehe / Wo ist Haus / Korn / haw / stro / stall vnd allerley Nahrung / Ist noch dazu vnter den Feinden / Wo wil er hinaus ? Solchs alles mus jm dennoch wehe gethan haben. Da kompt nu Gott / vnd leisset jm nicht / vnd spricht / Es hat keine Not / die Uebwring sol dich nicht vmbbringen / Zuech nicht in Egypten / welchs ein vol Land ist / Sondern bleibhie im Lande / Ich wil dich dennoch erneeren / das du gnug hast / Als es auch geschach / Das er hundert scheffel Frigt wo einander kanmet einen / Er mus gnug haben / solt das gantze Land verhungern.

Isaac ist fremb-
de vnd veracht.

Gott leset die
seinen nicht.

Darumb hat er jmerdar also müssen denken Hie ist Weib / Kind vnd Gesinde / Aber nichts dazu / damit ich sie künde erneeren / Wolan / Gott hat gesagt / Er wölle bey mir sein / vnd mich segnen / Das weis ich / das es wird war sein / Dette wol mügen sagen / wie lang wil es wehren / Wird doch nichts draus / aber er helt am wort / vnd glaubt nicht allein der Zusagung von zeitlicher Nahrung in der thewren zeit / Sondern auch von dem Samie / dadurch alle Welt solte selig werden / Darumb ist sein Hertz frölich gewesen / vnd gedacht / Reich solt not leiden / Müste ehe ein Engel vom Dimel komen vnd mich speisen.

Werckpredigt
get.

Das ist nu der rechte kern der Schrift / Welchs keine Vernunfft sibet noch warnimpt / Das solche gewalt in Gottes Wort verfasst ist / vnd solcher Glaube. Dieweil predigen sie ins Teufels namen von Wercken / damit man sol gen Dimel komen / Sehen nicht / wie in dieser Distoria durch vnd durch / eitel treffliche Exempel des Glaubens sind / die man solt predigen / vnd also sagen / Sihe an Isaacs Glau- ben / nicht die Werck / Es ist ein schlecht werck / das er aus einem Lande ins ander zeucht / Aber er gehet dahin auff Gottes wort / des ister gewis / Du aber gehest hin vnd thust so viel werck / vnd hast kein Gottes wort. Darumb ist sein werck mechtig gros / vnd doch nur ein Dauswerck / Kein fasten / beten / noch Kirchen vnd Messe stifften / vnd orden halten / die vnser Narren für köstlich halten / Der doch Gott keines

Isaacs werck.

Keines

Das XXVI. Cap. des I. Buchs Mosi / gepredigt

Keines ansieht / ja verwirfft vnd verdampft sie zur Wellen / darumb das alles on Glauben ist. Dieses aber alles gilt so viel für jm / das ers lesset schreiben vnd predigen in alle Welt. Nenne mir; nu jtz ein werck / das diesem gleich sey / Es ist ein gering ding / Soltestu es aber thun / mit allen Pfaffen vnd Mönchen zu samen / würdestu es nicht wissen anzuhoben / Sondern drüber verzweimeln vnd zum Teufel faren. Ah das Gott erbarme / wie haben wir tolle Narren gelernt vnd gehandelt.

Isaac hat gepredigt vnd viel erlitten.

Das sey das Erste Stück / wie Gottes wort Isaac gepredigt wird / Vnd er sich sein so hefftig annimpt / vns zum Exempel geschrieben / Er hat es beweijet / gepredigt vnd getrieben / Doch daneben auch viel Büsse erlitten. Denn Gott hette solche wort vergebens mit jm nicht geredt / Wo es nicht grosse Not were gewesen / in zu stercken vnd trösten. Darumb ist das Bischoffamt zu predigen / regiren / auff jm gelegen / Wird aber manchmal hie vnd da gezappelt haben / Es ist auch noch fleisch vnd blut da gewesen / das er wol eines solchen Trosts bedurfft hat / Damit er auch weiter andere tröset vnd stercket. Es müssen auch frome Leute gewesen sein / die jm gefolget haben vnd angehangen / Stehet drauff das etliche auch wol von jm gelauffen sind / Also ist es jm gangen / vnd vns zum Fürbilde geschrieben / Die wir die Verheißung haben / ein jglicher für sich selbs / Wir sollen gnug haben / wir leben oder sterben.

Gottes rede mit vns.

Ja sagstu aber / Wenn mirs Gott so zugesagt hette / wie dem Isaac / So were gut glauben. Antwort. Wer weis wie ers jm gesagt hat / Es stehet wol drauff / das ers gesagt habe durch einen Eltesten Patriarchen / als Sem / oder Eber. Aber wenn es gleich ein Engel von Himel geredt hat / Ist es je so gewis / als wenn ers vns durch Menschen in der Schrift / oder durch Priester sagt / Die Zunge ist nicht Menschen / Sondern Gottes zunge / also auch die Predigt. Darumb / wenn Gott selbs da stünde / vnd ein Kind in die hand neme / vnd teuffet es / Were es nichts gewisser / als wenn ers den Christen befiht / vnd durch vns Menschen thut vnd redet / Es ist ja sein / vnd nicht vnser Wort / Es feilet nur daran / das wir den Glauben nicht haben. Isaac wird auch viel Leute gehabt haben / Die nichts von jm gehalten / vnd in gar bösnlich verspottet haben / Darumb mus er sich jmer an das Wort gehalten haben. So wil er / das auch wir allein auffss Wort sehen / Errede es / wie / vnd wo er wölle. Das ist das Deubstück dieses Capitels / Wöllens nu nach dem Text durchlauffen.

Es kam aber ein Thewrung ins Land / ober die vorige / so zu Abrahams zeiten war / vnd Isaac zoch zu Abimelech der Philistier König gen Gerar etc.

Thewrung im Lande / wenn Gottes wort gehet.

Das Erste Stück / das zu des fromen heiligen Vaters Isaac zeiten / ein Thewrung im Lande ist / gibt vns eine Frage / Wie es zugehet / das Gott gemeinlich thewrung ins Land schicket / Sonderlich wenn sein Wort gehet / Wie wir droben in Abrahams Historien auch gehört haben / vnd hernach vnter Jacob vnd Joseph /

Joseph/vnd oft vnter den kindern Israel? Als vnter dem Propheten
 Elia vnd Deliseo/war eine merckliche thewre zeit/vnd so fort an/
 Auch zu Christus zeit/vnd der Aposteln/lieset man von grosser Thew-
 rung/vnter dem Keiser Claudio. Jtzt hebt sichs auch hin vnd wider in
 Landen/nach dem das Euangelium wider auff komen ist/Das jeder-
 mah anhebt zu klagen/mehr denn zuuor jemals/Das es vberal man-
 gelt an gelt vnd narung/Gleich wie zu des Propheten Jeremie zeiten
 geschach/wie er schreibt/Da raten zu samen Weib vnd Man/vnd sag-
 ten/Itzs nicht eine Plage/dieweil wir dienen vnd opfferten der Kö-
 nigin des Himels/Datten wir brots gnug/vnd gieng vns wol Weil
 wir a ber auff gehört haben jr zu dienen/Müssen wir not leiden/vnd
 sind durchs Schwert vnd hunger verzeret/Darumb furen sie auch zu/
 vnd triebens wie zuuor.

Also gehet es in/So bald man Gott einen dienst sol thun/So
 feilet es vberal/vnd wil jederman verhungern. Ursach hab ich gesa-
 get/Vnd ist wol möglich/wo das Euangelium im schwange bleibet/
 Das vns alles zu enge/vnd schmal werden wird/Eine ursach ist/
 Das wo das Euangelium angehet/Da gehet auch Sünde an/Das
 man es verachtet/verdampt/verfolget/vnd lestert.Zuuor kund man ge-
 ben zwey hundert gülden/Da man jtz nicht einen gibt/armen Leuten/
 Da bawete vnd stiftete man alle Stedte vol Kirchen vnd Klöster/
 Jtzt können wir alle nichts zu wegen bringen.

Wo das Euan-
 gelium gehet da
 ist Sünde.

Das ist eine ursache/Das Gott die Welt widerumb plaget/vnd
 leset die Narung zu kurtz werden/Weil man das Euangelium verach-
 tet.Es wird auch bey der Plage nicht bleiben/Sondern wird vns bas
 heimfuchen/Wenn das Euangelium seinen Laufft gethan/vnd raum
 gnug gegeben ist zur Busse/Die Sünde wil Gott nicht vngeirafft las-
 sen/Das man so schimpfflich vn verechlich handelt mit seinem Wort/
 Je lenger er gedult treget/je erger wirs machen/vnd je vnfinziger sie
 werden/So mus er denn drein schlagen.

Je ander Ursach gebe ich dem Teufel/doch durch Gottes wil/
 Den/Denn weil er ein fürst der Welt ist/wie er sich rühmet/ge-
 gen Christo/im Mattheo/So gebürt jm auch das er dem ding
 widerstehe/so nicht für sein Reich ist. Das man nu nicht so viel gibt/
 Weil man das Euangelium prediget/als zuuor/ist nicht wunder/Ein
 Narr were er/wenn es gestattet/Weil wir nu wider in fechten/Mus er
 vns also halten/das wir hungers sterben müssen/so viel an jm ligt.
 Darumb ist es nicht ein böß Zeichen/ob er sich wehret vnd streubet/
 Das man jtz nicht einen guten Prediger erneeren kan/da man zuuor
 zweyhundert Mönche füllte/Denn vorhin dienen sie jm/Darumb
 musste er seine Knechte auch versorgen/Darumb hat er alle Klöster
 vnd Stifte so wol versehen/vnd allen gnug gegeben/Nu er aber si-
 bet/Das man ein loch in sein Regiment wil reissen/wehret er auff allen
 seiten.

Teufel sieht das
 Euangelium an

Prediger leiden
 not an Narung.

Ich habe ein mal ein Exempel gehört/wenn es nicht lägerlich
 lautet/reimnet sichs wol bieber/Wie ein mal ein Hausvater war/ein
 ranchloser roher Christ/der schwur vnd fluchte on vnterlas im hause/
 B b lereys

Teufel gibt den
 seinen guts ges-
 nugs

dig
 rumb
 / das
 tzt ein
 s aber
 nicht
 fel sa-
 nd ge
 redigt
 empel
 eben/
 wort
 wesen/
 digen/
 ppelt
 eines
 t vnd
 et has
 m ge-
 eben/
 sollen
 Jsa
 hat/
 Datis
 Dis
 sehen
 Den
 wenn
 et es/
 urch
 /Es
 nach
 Dins
 ebal
 rede
 tels/
 faat
 Wie
 schis
 abra
 vnd
 eph/

Das XXVI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

lerets seine Kinder auch / Da hatte er alles vol / Keller / bodem / haus / vnd hof / Dis ein mal ein fromer Man in sein haus kam / vnd in bat / das er solchs abstellete / So lang das er sich lies vberreden / vnd auffhöret. Da fing es so bald an zu feilen in allen winckeln / Der Teufel thut auch recht / Das er jm nimer wolt dienen vnd lobnen / Weil er jm nicht mehr dienete. Also liest man auch von S. Ambrosio / obs war sey / weis ich nicht / doch ist's der warheit nicht vnehnlich / Das er einst in eines reichen Mans haus kam / Da sahe er / das alles dings die fülle war / Vnd der Man bekante / das jm alle seine lebetage nach allem seinem willen gangen were. Da erschreckt der frome Man / vnd sprach zu denen / die bey jm waren / Die ist hohe zeit / das wir davon gehen / Denn da regirt der Teufel gar. Vnd als er heraus kam / fiel das Daus ein / vnd die Erde verschlang alles was da war.

Ambrosius flohe aus eines reichten haus.

Teufel sicht das Euangelium an

Also sol es zugehen / Der Teufel ist der welt Herr / Darumb wird er Gottes dienern das Futter nicht geben / Soltu es aber haben / So mus Gott geben / vnd dich erneern. Darumb schickt es Gott also / Das die / so Christen sind / müssen in der thewren zeit leben. Wenn sich nu solch schreien vnd klagen hebet / Weil man das Euangelium predigt / Da müsstu klug sein / vnd wissen recht zu antworten. Zu vor hat der Teufel alles genug gegeben / Da wir seine Knechte waren. Nu aber das Euangelium auffkommen ist / Zucht er die hand zu rück / So strafft Gott auch die Welt / wie recht ist / Aber sehe fest / vnd glaube an Gott / So wirstu mitten in der Thewrung genug haben / Vnd mich düncket / das der Spruch im Psalm dieher gebe vnd sehe. Ich bin jung gewesen vnd alt worden / Aber ich habe noch nie gesehen / einen Gerechten hunger leiden / oder seine Kinder nach brot gehen.

Gleubige haben genug / auch in der thewren zeit

Psalm 7

Gott lessets geschehen / Das die Fromen in der thewren zeit leben müssen / Auff das er beweise / wie sein Wort warhafftig ist / vnd seine Kinder erneere aus dem Glauben. Vnd ist ein zeichen / das das Euangelium recht sey / Frucht bring / vnd nicht vergebens gepredigt werde. Wo es nicht were / So dechte ich / der Teufel füllete es nicht / Weil ers aber fület / So sihet man / das es Krafft habe in den Leuten / vnd sie zu rück zucht / Aber lasse jn ziehen / Es wird dennoch Isaac bleiben / Wer nicht gleubet / der sterbe hungers / Wer aber gleubet / der wird genug haben / Denn Gott leugert nicht / solte es auch Korn vom Himmel regnen. Es thut auch Gott nur darumb / Das er die Ungleubigen straffe / vnd die da gleuben / versuche vnd stercke. Das ist ein stück dieses Capitels.

Psalm 7

Folget das ander.

Also wonet Isaac zu Gerar / vnd wenn die Leute am selben Ort fragten von seinem Weibe / So sprach er Sie ist meine Schwester / Denn er fürchte sich zu sagen / sie ist mein Weib / Sie möchten mich erwürgen vmb Rebeca willen / denn sie war schön von angesicht. Als er nu eine zeitlang

zeitlang da war/sah Abimelech der Philister König durchs Fenster / vnd ward gewar/das Isaac scherzet mit seinem Weib Rebecca.

Est leicht zu merken/warumb der gute Vater sich also gefürchtet habe. In der zeit war das Euangelium noch nicht an-
gekommen / Das zu hoffen were gewesen/das etliche frome Leute
im Lande solten sein / Ist allein ein Regiment nach der Natur vnd Ver-
nunft hin gewesen. Wo aber Gottes wort vnd Gnade nicht lebt bey
den Leuten / Thar man sich nichts guts versehen / Da kan Vernunft
vnd Natur nicht from bleiben / Sind alle Lügner vnd Schelcke / Oder
müssen sie from sein / So thun sie es aus zwang. Derhalben kanstu
dencken / Das dis Land vnd Königreich / ein weltlich Wesen / musste
sein / Das jederman gethan hat / was er wolte / vnd sonderlich der Kö-
nig hat im mit gutem fug mügen das Weib nemen. Vnd ist aber eins /
das Moses Gottes torheit fürschlecht / Das er solch nerrisch werck her-
schreibet / wie Isaac sagt / Sie sey seine Schwester / Vnd der König ha-
be zum Fenster ausgehen / das er mit jr scherzet / Nicht das er etwas
vnachtsigts gesehen habe / Sondern das er aus eussertlichen Geberden
gemerckt habe / Das es nicht seine Schwester were / Sondern musste
sein Weib sein.

Wusste er denn so eben das schreiben? Wie ich zuvor gesagt
habe / sage ich noch. Wenn du in der Schrift siehest solche törlische
Gottes werck / Das du wiffest / es gelte die Welt zu sehenden. Darumb
mus der geringe Weilige mit geringen wercken her treten / vnd für der
Welt verpottet sein / Sie siehet aber nicht / Wie solch Werck gegangen
ist im Glauben / in Gottes wort vnd wolgefallen. So feret sie zu / vnd
misset die Werck nach irem eignen gutdüncken / So doch alle Schrift
sagt / das alle Werck jr gewicht haben von Gottes wolgefallen / vnd
nichts ligt an der menge vnd grösse der Werck. Also mus dis Werck
auch köstlich sein / vnd geprediget werden. Wie stet es die Vernunft
vnd heuchlische Weiligen für Narrheit halten / Dagegen müssen sie
auch sehen / Das Gott nach irer Weiligkeit nichts fraget / Lasset kein
wort dauon schreiben / vnd inen zu wider mit solchem Narrenwerck
vmbgehet.

Wer doch ist's Isaac nicht grosse freude gewesen / Das er musste
in dem frembden Lande sein / Vnd ist alle tage mit dem Weibe in fahr
gestanden seines Lebens / vnd irer Ehre / Darumb hat Gott nicht ge-
wolt / Das er lang in fehrigkeit were / wie hie der König spricht / Du
bettest eine grosse Sünde auff vns mügen bringen / Darumb hates
Gott so geschickt / das es offenbar würde / Auff das im noch Rebecca /
nichts leides wider füre. Da blicket er für die sorge vnd der vleis /
So Gott tregt für die / so im trawen / Er hat das Weib müssen wagen /
vnd in die schantz setzen / vnd Gott heim geben / das er sie verwarete /
wo sie im würde genomen / Ist ein gros Exempel des Glaubens / vnd
dabey ein grosser Trost / Das sie Gott bewaret vnd rein behelt. Solchs
hat auch Moses nicht vmb sonst so oft geschrieben / Wie wirs auch
droben von Abraham zweimal gehöret haben. Isaac ist auch on

Bb ij zw eiuel

Gen 27
Gen 28
Gen 29

Gen 27
Gen 28
Gen 29

Gen 27
Gen 28
Gen 29

Isaac sprach/
Rebecca were sei-
ne Schwester.

Welt misset die
werck nach der
Vernunft.

Gen 27
Gen 28
Gen 29

Gen 27
Gen 28
Gen 29

Digt
aus/
bat/
auff/
t bet
nicht
sey/
ist in
fülle
in sei-
broch
hen/
ans

wird
den/
et es
it le-
das
ane-
seine
r die
tebe
nug
gebe
nach

it les
vnd
das
di-
ht/
en/
Isaac
der
vom
seu-
rück

ang

241 Das XXVI. Capit. des I. Buchs Mose / gepredigt

Isaacs Glaub
ist angefochten
worden.

zweinel wol versucht worden / Denn es ist schwer / So blos alles Gotte heim zu stellen / Das er hat mügen dencken / Du heissest mich in das Land ziehen / vnd steckest mich in allerley fehrigkeit / meines Leibs vnd meines Weibs / Ist jm aber nütze / seinen Glauben zu stercken / Denn so feret Gott jmerdar / Auff das er beweise / wie stark der Glaube sey / vnd jmer stehe wider Stand / tod / vnd alles vnglück.

Heiligen haben
auch gesündigt.

Ze fraget man nu / Ob Isaac gelogen habe / da er spricht / Sie ist meine Schwester / Das las ich faren / ist es Sünd / so sey es Sünde / Wir haben nicht im sinn / die lieben Heiligen zu entschuldigen / das sie nie gesündigt haben. Gottes gnade wollen wir in ihnen hoch preisen / Aber jr wesen wollen wir nicht so hoch heben. Doch were es leichtlich zu entschuldigen / es sey keine Lügen / Den sie war seine Schwester nach dem Geist / Es ist aber nicht wunder / ob ein Christen mensch strauchlet / Wenn wir in solcher Fahr stünden / würden wir zu weilen auch nicht stracks zu sagen / Es bleibet dennoch Gottes gnade die in erhelt vnd schützt / ob er schon felleet. Das ist nu die gnade / das Gott durch Abimelech den König ausrichtet / Das er im ruge vnd friede gibt / auch vnter den Leuten / das er sich setzet / vnd im Lande nuret. Das sey die erste anfechtung in diesem Capitel beschriben.

Christen strau-
keln zu zetteln.

lebendigen
Christen
anfechtung

Folget weiter.

Isaac hat
den Philister
gegraben

Vnd Isaac setze in dem Lande / vnd fand desselben jars hundertfeltig / Denn der HERR segnet in / vnd ward ein grosser Mann / Gieng vnd nam zu / bis er fast gross ward / das er viel Gutes hatte an kleinem vnd grossem Viehe / vnd ein gros Gesinde / Darumb neideten in die Philister / vnd verstopften alle Brünne / Die seines Vaters Knechte gegraben hatten / zur zeit Abraham seines Vaters / vnd fülleten sie mit Erden / Das auch Abimelech zu im sprach / Reuch von vns / Denn du bist vns zu mechtig worden.

Isaacs anfechtung.

Wt hat den Patriarchen hin vnd her geworffen / wie ein Walzen / Auch wol zwischen die Sporn gefasset / vnd mürb gemacht in seinem gantzen Leben / Das man je sehe / wie feine Exempel des Glaubens die für gebildet / sind. So ist nu hier angezeigt das Glück / wie es den Frommen gehet / Vnd sihe / wie fein beschreibet es Moses / wie die Schriftschreiber sol / Gibt Isaac nichts / das er erworben habe / Das ja alles Gut / auch zeitlich / müsse von Gottes segnen kommen / Denn jr jmerdar sind viel gewesen / die auch geerbeit / vnd doch nichts erworben haben / Tu hat jm Gott eine zeit ruge geben / Aber es gehet bald wider vnglück an.

Christlich leben
wird angefochten.

Also gehet vnser Leben / Eitel Friede können wir nicht haben / Darumb mus es gemenget sein / das stzt die Sonne scheinet / stzt wind vnd regen kompt. So mus Isaac nu wider Verfolgung vnd neid leiden / Wert

den/Werden im so feind / das sie im des Wassers nicht ginnen / vnd alle seine Brünne verstopffen. Das Land hat eine sonderliche Plage/wassers halben/ Das es nicht vberal wol zu finden ist/ Darumb haben sie die Brunnen köstlich vnd werd gehalten/ Daher sich viel hadders gehalten hat/ Denn es ist ein bergig / heisses/ vnd trocken Land / hat nicht viel Beche vnd Wasserstrom.

Da zog Isaac von dannen / vnd schlug sein Gezelt auff im Tal Gerar/ vnd wonet alda/ Vnd lies die Wasserbrünne wider auffgraben/ die sie zu Abrahams zeiten seines Vaters gegraben hatten/ welche die Philister verstopft hatten nach Abrahams tod.

Da beschreibet Moses vier Walfart nach einander/ des heiligen ^{4. Walfarten} Vaters. Die erste/ zu dem König/ wie gehört ist. Die ander/ gen ^{Isaac} Gerar. Darnach ist er aber vertrieben/ bis ins vierde mal/ Das er jmer ein armer Pilgram sein musste / were nicht wol möglich gewesen/ on hohen Glauben/ zu bestehen/ mit Weib/ Kind / Gesind/ jmer auff brechen/ vnd irre zu ziehen/ Vnd keine gewisse Stat/haus/ stal/ acker/ oder wiesen zu haben/ Sondern alles mit grosser kost vnd mühe mit sich schleppen/ vnd im frembden Lande alles keuffen vnd mieten. Der Glaub hat in müssen stercken/ trösten / vnd erhalten/ Sonst were er bald vnleidlich worden / Auff das man sehe / wie die lieben Väter ^{heilige müssen} mehr geliden haben/ denn wir bedencken. ^{viel leiden.}

Des hat er sich getröstet vnd gehalten / Das Gott im zusagte/ Ich wil bey dir sein. Es ist niemand bey in/ denn Gott / Stellet sich aber also/ als were er auch nicht bey im. Also haben wir das grösste stück der Legende dieses Patriarchen/ in diesem Capitel/ eitel thewer vnd edel ding/ Befellet Gott so wol / des war er sicher / Denn er hatte Gottes wort/ Für der Welt war es ein jemerlich elende Leben/ Aber Gott hat es angesehen/ mit gnaden / Es mus also gehen / Das die Welt das Creutz dafür macht/ vnd sich schewet/ Sie wil wissen/ wo sie sitzen vnd bleiben sol/ Weis sie es nicht/ so hebt sie nichts an. Dieser aber henger allein an dem Wort/ Wo er hin kompt/ ist es alles wider in/ Des mus er sich vorhin erwezen. Sibe/ das ist die einfeltige Legend/ Darinne kein köstlich gleiffend Werck stehet / Sondern eitel Creutz/ verfolgung/ vnd armut/ Aber in grossen Glauben.

Da ist nu das erste hie / das er gen Gerar gezogen ist/ vnd sich ^{Isaac zween} da setzen wil/ vnd machet da zween Brünne / die sein eigen solz ^{Brünne.} ten sein/ wie sie seines Vaters gewesen waren/ Vnd bawete noch einen Brunnen/ dazu / den hies er Esek/ das ist Dohnbrun/ Den haben sie lassen faren/ wiewol es schwer ist/ Denn die Hirten von Gerar sprachen / Er ist vnser/ Wir sind hie Herrn/ so bisen ein Gast/ Nemen mit gewalt vnd rauben/ Dettē wol mit im gnug dran gehabt/ Treiben in aber hinweg mit allem das er hat/ Das mus er leiden/ vn weichen/ Gehilt vnd rechet nicht / thut nicht mehr / denn das er den Brunnen Esek nennet. Da er hinweg kompt/ bawet er aber einen/ Den mus er aber lassen gehen/ vnd sich davon machen. Darumb heisset er in ^{Sitena.} Sitena/ ^{Bb iij} das ist/

Das XXVI. Cap. des I. Buchs Mose / gepredigt

das ist / widerstand / Danon das wort Satan kompt / Damit Christus vnd Schrift die den Teufel nennet / das ist / ein Widersacher. Als auch Paulus den Papst nennet zun Thessalonicern / Antikimenos, Aduerfarius, der nur widerstand vnd eitel wider spiel thut / Setret nicht vnd thut anders nicht / denn was Christo wider ist / Den namen gibt Christus dem Teufel nicht vmb sonst / Er weis wol wie er nicht ruget / greiffet vns auff allen seiten an. So heisset er Petrum auch im Mattheo / Webe dich hinder mich Satan. Also nennet hie Isaac den Brun / darumb / Das sie sich jmer wider in setzen / vnd nicht erleuben noch ginnen wollen / das er seines Vaters brünne angrabe.

Satan
2. Thess. 2.
Teufel ein wider
sacher.

Rehoboth.

Nu weicht er abermal / bis er ein mal frie d oberkompt / vnd grebet einen Brunnen / den heisset er Rehoboth / das ist / raum vnd breit / Als solte er sagen / Gott sey gelobet / das wir ein mal raum haben / Welchs wort gnugsam angezeigt / wie er zuor gedrenget ist worden / Das man in hat wollen weder sehen noch hören. Aber da bleibet er auch nicht lang an dem Ort / vnd reisset wider gen Bersabe / Daer hatte mit seinem Vater lange gewonet. Was nu Moses schreibet / wie er mit dem König sich vereiniget / vnd einen Bund machet / Ist aber ein Trost / das Gott die Gleubigen nicht lesset / wenn sie nur fest halten / Schafft jnen vnglück gnug / lesset sie aber nicht on Troste. Das sey von der Distoria gesagt / Nu solten wir auch die mysteria vnd heimliche Deutung handeln.

Trost verlesst
die Gleubigen
nicht.

Geistliche deutung.

Christus reich

Ihr haben gehört das Isaac Christus figur ist. Also wird er also / Das es ist ein Reich des Lebens / vnd so starckes lebens / Das es mitten im Tod lebet / vñ so starcker Gnade / Das sie in der Sünde vberhand behelt / vnd dem Teufel mitten im Rachen regirt. Denn es ist ein geistlich Reich / Darumb scheinets nicht / Sondern eben scheinets das widerspiel / Wenn man die Christen ansibet / als die heiligen Martierer / Sibet man nichts denn eitel Tod / wie der Psalm sagt / Wir werden vmb deinen willen teglich erwürget / Vnd sind geacht wie die Schlachtschaf. Wo die Christenheit ist / Da mus es blut koste / oder sind nicht rechte Christen / Es sind nicht Weideschaf / Sondern Schlachtschaf / jmer eins nach dem andern hin. So ist das ansehen des Christlichen lebens / nichts denn schwachheit / Tod vnd Sünd / noch regirt er es im leben geistlich / Welchs niemand sibet / Sondern allein der Glaube fasset.

Isaac ist Christus
figur.

Des bild tregt nu Isaac / wie er zuor Christus figur war mit seinem Dpffer / verurteilt / vnd bin gegeben zum Tod / vnd doch lebend blieben. Also ist er auch hie Christus figur / in seinem Reich / Wie er hie feret in dem frembden vnbeantden Lande / Wenn man sein leben ansibet / Stehets alle stunde in fahr des Todes / dazu seins Weibs / Noch wird er erhalten / nur zum zeichen / Das ein Christlich leben auch sol also geben / vnd in aller schand vnd fahr stehen. Die Christen müssen den Tittel führen / vnd in der fahr stecken / Das Ketzerrey sey / vnd eine Dure

Dure heisse / Die andern wollen rechten Glauben haben / vnd Gottes eigen sein.

Was ist aber / das zu vor eine Thewrung ins Land kompt? Euangeli predigt.
 Das ist / Wenn das Euangelium recht angehet / Mus sich zu vor ein hunger vnd kummer heben im Gewissen. Das Euangelium kompt niemand / Der da fülle vnd gute tage hat / Sondern allein den geengsten Gewissen / die in grossen Hunger sind / Vnd ein ledige Seel haben / Die gerne Solche tröstliche Predigt höret. Das nu hernach gehet von Brunnen graben / vnd das Isaac eine weil Glück selig gehet / ist alles der lauff der Christenheit / Eine weile hat sie ruhe / das Lauff der Christenheit.
 sie zu nimpf / vnd bessert sich / als zu der Apostel zeit gieng sie bald auff / vnd wuchs / Aber bald hebt sich hadder / zant / vnd Ketzerey.

Der Brun ab / den sie zustopffen / ist nichts / denn der frenel / Den sie thun durch Menschen lere / vber die heilige Schrift / Welche Menschen lere
 die Christenheit ein zeitlang fürete / vnd rein hatte / Aber balde kam der Teufel / vnd füret Menschen thand hinein / Das man jr nicht mehr gemessen Kunde / legten sie aus nach irem Kopff / Das heisst eben Erden in Brun getragen / vnd damit gestopfft / Das er je anzeige die / so die Schrift verderben / mit irdischem Verstand / vnd sie lencken nach irem fleischlichen Wahn / Wie die ketzer Arius vnd Pelagius / vnd andere / vnd hernach der Papst / Der sich rühmet / wie er allein der Schrift Ketzer vnd felscher der Schrift.
 meister / vnd sie macht auszulegen habe / Welcher nichts anders getrieben hat im gantzen geistlichen Rechte / vnd durch alle Loheschulen / den eitel Erden vnd mist eingefürt / Vnd die Schrift so verderbet vnd verschlemmet / Das nicht möglich ist / aus iren Büchern etwas zu verstehen aus der Schrift / Sondern nur verhindert / vnd zu rückt draus studiren.

Also wird es vns noch weiter gehen / Wie es schon gehet / durch manche Kottengeister / vnd bleiben bis an Jüngsten tag. Wir haben den Brun auch gegraben / vnd auffgethan / So komen jmer andere Kottengeister.
 die in wider mit Erden zustopffen / Des mügen wir vns künlich versehen / Wenn wir vns aus der Schrift trencken vnd stercken wollen / So wil mans vns wehren / Darumb mus sie auch den Namen haben / hohn vnd widerstand / Das ist / das wir darüber gehönet werden / vnd widerstand leiden müssen / Wo nicht / So haben wir die Schrift nicht recht / bis so lang das vns Gott raum gibt / Das wir bey rechtem Verstand der Schrift bleiben / Vnd Ketzerey vberwinden. So haben wir die Distoria mit der heimlichen Deutung / Darinne wir sehen / wie es alles zuehun ist vmb das Euangelium / vnd Reich Christi allein zu predigen. Mus aber widerstand leiden / vnd verfolget werden. Nu folgt ein ander Legend des Patriarchen Jacob.

Das XXVII. Capitel.

Legende Jacob des Ergevaters.

Bb iiii

DA Esau